

# READBEAST



## EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: [Favorit Mistake](#) von FavoritMistake

Übersetzt von Kuschel

*Anmerkung des Autors: Es ist eine wahre Geschichte, es ist meine Geschichte und es ist mein erster Beitrag auf der Website. Es tut mir leid, wenn es zu viele Monologe gibt, aber es ist eine Erinnerung von mir und ich sehe es so. Feedback wäre toll! Außerdem wurden einige Dinge wie Namen und Orte geändert, um die Dinge vertraulich zu halten lol*

*Viel Spaß beim Lesen!!*

Niemand verstand, warum ich mich nur darauf freute, mein Pferd zu sehen.

Niemand verstand, warum ich mit meinem Pferd sprach, als würde ich mit einem Freund sprechen.

Es schien auch niemanden zu interessieren.

Ich verbrachte meine ganze Zeit draußen in meiner Scheune, die tief in den Bergen lag. Ich hatte so viel Platz, wie ich wollte, um auf mein Pferd zu steigen und davonzureiten, um stundenlang weg zu sein. Ich liebte es. Er liebte es auch.

Ryuu war ein Andalusier und schien nicht für die harten Ritte geeignet zu sein, die uns in Höhen von über 3.000 m führten. Allerdings war er nicht zu bremsen und trug mich über Hindernisse hinweg, die ich mir nie hätte vorstellen können. Manchmal stieg ich ab und lehnte mich an ihn, damit wir sicher weiterkamen.

Die Frau, mit der ich manchmal ritt, war eine sehr erfahrene Reiterin und sagte des Öfteren: „Ich habe noch nie ein Pferd gesehen, das sich so sehr um die Sicherheit seines Reiters kümmert.“

Ich war stolz darauf, dass er mich genug liebte, um alles zu tun, um mir zu gefallen. Ich war stolz darauf, dass er mein bester Freund war und im übertragenen Sinne meine Hand in einigen der schwierigsten Zeiten meines Lebens gehalten hatte.

Heute war es nicht anders. Wir hatten einen Ausflug zu einem See geplant, der so abgelegen war, dass Geländefahrzeuge oder andere unerwünschte Personen ihn nicht erreichen konnten, der aber gleichzeitig zugänglich genug war, um rechtzeitig zu Beatrices Grillrippchen am Nachmittag zurückzukommen. Also hüpfte ich durch den Stall und begrüßte die verschiedenen Hengste, die im gleichen Stall wie mein Wallach untergebracht waren.

Mein Wallach war ein stolzes Tier. Er wusste, was Paarung ist, und hatte herausgefunden, dass ein Hengst beim Deckakt, seinen gesamten aufgestauten Samen in die Stute spritzt. Manchmal wurde sogar er eifersüchtig, kratzte an der Tür und schnaubte wütend darüber, dass der Hengst ihm vorgezogen wurde.

Ich streckte meine Hände aus, um seine samtige Nase zu berühren, und er schnupperte eifrig nach Leckereien, die ich ihm dann und wann gab, bevor ich mich auf den Weg machte.

„Erst wenn wir zurück sind, du Vielfraß“, neckte ich ihn, legte ihm das Halfter um und führte ihn hinaus.

Er war ein eiteles, süßes Wesen, mein spanischer Romantiker. Er liebte es, umsorgt und berührt zu werden, aber am wichtigsten war ihm die Aufmerksamkeit. Sobald ich wegging, beobachtete er mich, seine bernsteinfarbenen Augen verfolgten mich, als würde er alles angreifen, was in meine Nähe kam.

Vor allem Männer, aber glücklicherweise meiden sie unsere Farm. Ryuu war dafür dankbar und würde der Erste sein, der jeden verjagte, der eine Bedrohung sein könnte. Er hatte definitiv einen Herdeninstinkt, auch wenn er sich diesbezüglich manchmal etwas seltsam verhielt.

Ich hatte einen ziemlich abgenutzten Sattel, den ich zum Ausreiten benutzte, und es war mir egal, dass er durch Schweiß, Regen und möglicherweise durch Schlamm schmutzig würde. Er war aber ideal, um für Ausritten verwendet zu werden, und sah großartig zu seinem kupferfarbenen, kastanienbraunen Fell aus.

Ryuu war immer etwas übermütig, besonders wenn er glücklich war. Heute zeigte sich das besonders, aber das lag wahrscheinlich daran, dass der Regen der Natur gutgetan hatte und das Gras überraschenderweise jetzt überall bis zu den Knien reichte.

Überraschend, denn vor diesem Regen hatte die Gegend seit mehreren Wochen die schlimmste Dürre erlebt, die es hier je gab.

Zugegebenermaßen schien das Dürrewetter zurückgekehrt zu sein, denn es war außerordentlich heiß und ich war bereits erschöpft, auch wenn wir noch nicht losgeritten waren. Zum Glück war der Hin- und Rückweg mit vielleicht 13 km nicht zu anstrengend und wir legten eine Pause ein, um zu schwimmen und zu toben. Er liebte das Wasser, daher war das eine willkommene Abwechslung. Auch, weil ich ein paar Leckereien für ihn eingepackt hatte. Es war einfach Zeit für eine kleine Pause vom Alltag.

Als ich aufstieg, warnte Beatrice mich noch, ihn nicht am See freizulassen, auch wenn er eigentlich stets bei mir blieb.

„Okay, mache ich nicht.“ Aber das habe ich natürlich nicht so gemeint. Ryuu war zu lebhaft, um ihn anzubinden, und würde immer zurückkommen, da ihm mein Wohlergehen zu wichtig war.

Und los ging es, und ich fing an, mit ihm zu reden.

Ich erzählte ihm vom Drama zwischen Freunden, von Jungs, die ich mochte, von den Problemen in meiner Familie (die er nur zu gut kannte, da er Zeuge einer Schlägerei geworden war bei der er meinen Onkel angegriffen hatte, weil der mich bedroht hatte), von Hausaufgaben und von Dingen, die ich in den nächsten paar Tagen tun wollte. Er hatte immer ein offenes Ohr, hörte mir zu und schien manchmal meinen Aussagen zuzustimmen oder sie abzulehnen.

Vor allem war er der Einzige, der für mich da war. Er war der Einzige, der sich wirklich darum zu kümmern schien, unabhängig davon, was ich tat und was nicht.

Zuvor waren wir anderthalb Jahre getrennt. Man hatte mich von zu Hause weggeschickt, um darüber nachzudenken, was ich der Familie angetan hätte, nach allem, was sie für mich getan hatten.

Mir wurde klar, dass mein Verhalten eine direkte Folge davon war, dass ich vernachlässigt wurde und verzweifelt versucht hatte, mich an etwas festzuhalten. Und Ryuu war in den Streit hineingezogen worden, denn als ich selbstmordgefährdet war, schien er derjenige zu sein, der mich auffing.

Ich wusste, dass ich ihn nicht im Stich lassen konnte.

Es war mir eh nicht möglich, denn als ich weg war, wurde er depressiv. Er war so mitgenommen, dass sein Fell stumpf und glanzlos wurde, er an Gewicht verlor und, was am wichtigsten war, den

Willen verlor, weiterzumachen.

Dann holte ihn eines Tages ein Mann mit einem Pferdehänger ab und er stieg freiwillig ein, in der verzweifelten Hoffnung, dass er mich am Ende finden würde.

Und an dem Frühlingsmorgen, als er ankam, schien er nicht zu glauben, dass ich es war. Als mir der Führstrick gegeben wurde, schnaubte er und spitzte neugierig die Ohren, um ein- oder zweimal an mir zu schnüffeln. Ich war erwachsen geworden. Ich hatte mein Kindergesicht verloren. Er reckte seinen Hals nach vorne und fuhr mir durch die Haare, um sicher zu sein, dass ich es war. Dann wieherte er und drückte sein Gesicht an meine Brust, da er nicht wollte, dass ich ihn jemals wieder verließ.

Seit dem Tag unseres Wiedersehens weigerte er sich, mich einfach so gehen zu lassen. Er hatte sogar angefangen, regelmäßig an einem meiner Schals zu schnüffeln, um sich daran zu erinnern, wie ich roch.

Er wollte nichts sehnlicher, als dass er zu mir gehörte und für den Rest seines Lebens nur mir gehörte. Er interessierte sich nur für diejenigen, die ihn ernährten. Und selbst dann hatte er das Interesse verloren, sobald das Futter aufgefressen war.

Später an diesem Tag erfuhr ich, wie sehr er sich um mich kümmerte. Schließlich waren wir zum ersten Mal seit langer Zeit wieder wirklich allein.

Ich liebte das Gefühl, mit ihm Strecke zu machen. Mit Ryuus' langem und fehlerfreien Trab konnte in kurzer Zeit große Distanzen zurücklegen. Und er liebte es an einem schönen Platz anzukommen. Er liebte es, sich Zeit zu nehmen und die Umgebung zu genießen, und dann sah er die perfekten Möglichkeiten, weiterzukommen, und das tat er dann auch. Wir sind gemeinsam umhergezogen. Wir waren eins. Wir hatten die perfekte Bindung zwischen Pferd und Reiter gefunden. Jeder, der uns begegnete, wusste das nur zu gut. Einige beneideten uns sogar um die Verbindung, die wir hatten, um die Tatsache, wie gut wir uns verstanden.

Aber Ryuu war schlau. Eines hatte er bislang aus der Gleichung herausgehalten.

Ich bin bis heute fest davon überzeugt, dass insbesondere Pferde zu einer Vielzahl von Emotionen und Überlegungen fähig sind, da ich beobachtet habe, wie mein Pferd Phasen der Wut, Depression, Glückseligkeit, Angst ... und Lust erlebte.

Ich hatte gesehen, wie sich mein Pferd mit anderen Pferden anfreundete, aber genau wie es mir bei den Menschen ging, reichte das nicht aus. Es fehlte etwas. Als wir den letzten kleinen Hügel erklommen und den wunderschönen kleinen See erreichten, der das bestgehütete Geheimnis der Region war, seufzte ich erleichtert.

Ich stieg ab, nahm ihm Sattel und Zaumzeug ab und ließ ihn los. Er trottete sofort zum Wasser und schnupperte daran, scharrte mehrmals mit den Hufen, bevor er sich niederließ und sich wälzte. Er wieherte und stand auf, bockte und donnerte vor Freude am Ufer auf und ab und genoss es, im Wasser zu planschen. Ich sah ihm zu, zog dabei mein Hemd und meine Reithose aus. Darunter trug ich einen knappen Bikini, den ich geschenkt bekommen hatte, als die Ex-Freundin meines Vaters aus Brasilien zurückkam. Er wieherte mich aus dem Wasser heraus an und bat mich so hereinzukommen.

„Verdammt, du weißt, was ich von Wasser halte“, erwiderte ich, stand auf und watete hinein. Er trottete auf mich zu, schnaubte und ermutigte mich, ihm ins Tiefere zu folgen. Das tat ich dann auch.

Ryuu erlaubte mir, an seine Seite zu schwimmen und mich an seinem Rücken zu halten (da ich klein bin). Dann unternahmen wir eine kleine Tour um den See. Ihn ohne Sattel und ohne Zaumzeug zu reiten, war ein heimliches Vergnügen von mir, das ich aufgrund der Stallregeln nicht unbedingt tun durfte. Ich spürte, wie sich seine Muskeln unter mir bewegten, die durch die extreme Belastung, die das Ausdauerreiten mit sich brachte, gut ausgebildet waren. Er war auf jeden Fall attraktiv, zumindest aus meiner Sicht.

Ja, ich gebe zu, dass ich ihn attraktiv fand. Sein Körper war durchtrainiert, er hatte schöne Augen und ein schönes Gesicht und seine Persönlichkeit jagte mir definitiv eine Gänsehaut über den Rücken. Man könnte sagen, dass ich sogar in ihn verknallt war. Aber weil ich weggeschickt wurde, konnte ich mich nicht auf meine Zoo-Tendenzen konzentrieren. Ich habe nicht darüber nachgedacht, weil ich diesen Teil von mir ausgeschaltet hatte, um an mir selbst zu arbeiten. Ich war nie romantisch verliebt.

An diesem Tag wurde ich daran erinnert, wie sehr ich mir das wünschte. Dieser Tag würde für immer in meiner Erinnerung bleiben, als der Tag, an dem Ryuu und ich etwas erkundeten, von dem wir nie gedacht hätten, dass wir es erleben könnten.

Ich entschied, dass es genug war und er tat, was er immer tun würde, wenn er nicht genug hatte. Er schnappte nach jedem Kleidungsstück, das ich anhatte, und zog daran. Allerdings sind seine Denkfähigkeiten nicht besonders gut, er ist ja schließlich ein Pferd. Und brasilianische String-Bikinis ließen sich leicht lösen. Es war mir egal, dass ich mitten im Nirgendwo oben ohne war, ich wunderte mich nur, dass er herausgefunden hatte, wie es geht.

Er wusste, wie man Knoten löst. Er liebte es, Knoten in seinem Führstrick zu machen, um sie dann wieder zu lösen.

„Arschloch“, murmelte ich und er starrte mich unschuldig an. Verdammtes Pferd. Er wusste, dass er mit einem Mord davonkommen konnte, weil er ein Pferd war. Ich grinste nur. „Willst du meine Brüste sehen? Bitte schön.“

Ich drückte meine Brust fast neckend nach vorne und er ließ zu, dass seine Schnauze meine Haut streifte. Ich kicherte. „Du Männerhure.“

Ihn interessierte jedoch mehr die Tatsache, dass ich dort etwas hatte. Er liebte ein- oder zweimal meine Brust und spürte das weiche Fleisch unter sich. Eine Sache, die er liebte, war, meine weiche Haut an seinen Nüstern zu spüren. Aus diesem Grund streichelte er mir mit seinem Maul oft über den Hals. Er liebte es, den Duft von Parfüm, gemischt mit Duschgel, gemischt mit meinem natürlichen Duft, gemischt mit seinem Duft, einzusatmen. Es machte ihn wild. Doch da ich achtzehn Jahre alt war, naiv und unwissend über alles, was mit Romantik zu tun hatte, schien ich es nicht zu bemerken. Es hat mich nur noch mehr amüsiert, dass er große Freude daran hatte, mit meinen durchschnittlich großen Brüsten zu spielen.

Ich maulte ihn an, als er seine Zähne benutzen wollte, und sein Kopf schoss nach oben, als wäre er bei etwas Schrecklichem erwischt worden.

Ich verdrehte die Augen und stieg kopfschüttelnd aus dem Wasser. Er stand einen Moment da, bevor er beschloss, mir zu folgen. Er streifte meinen Körper. Ich beschloss, mit mir in die Sonne zu gehen, um mich etwas abzutrocknen. Ich liebte es auch, mich zu bräunen, besonders mit Ryuu. Er war ein toller Partner, weil er selbst die Sonne genoss.

Ja, definitiv ein spanischer Casanova. Er hatte sowohl männliche als auch weibliche Eigenschaften, was das Zusammensein mit ihm umso amüsanter machte.

Also sonnten wir uns beide. Er blieb stehen und ruhte sich aus, während ich einen großen, warmen Stein fand, auf dem ich meinen Körper ausstrecken konnte.

Er streichelte mich sanft und spielte mit ein paar Strähnen meines langen, rotbraunen Haares, die an der Seite des Felsens herunterhingen. Ich lächelte ihn an und er wieherte leise und machte ein Gesicht, das ich schon vorher gesehen hatte, von dem ich aber nie wusste, was es bedeutete.

„Was?“, fragte ich und sah ihn fragend an, als er begann, sich zu bewegen.

Ich war immer noch oben ohne und dann setzte ich mich auf und beschloss, auf mein Telefon zu schauen. Es war fast Zeit zurückzureiten. Ich kniete auf dem Felsen, zog meine Bikinihose aus und wollte gerade nach meiner Reithose und dem Bikinioberteil greifen, das ich zusammen mit dem Rest meiner Kleidung von mir geworfen hatte.

In erster Linie wollte ich nicht mit nassem Hintern reiten. Ich wollte mich nicht im Sattel wundscheuern und alles andere, was damit zusammenhängt, dass die untere Hälfte nicht trocken war. Zweitens hatte ich nie ein Problem damit, in der Nähe meines Pferdes nackt zu sein. Schließlich war er schon immer ein Freund gewesen. Meine Zuneigung galt stets Pferden, insbesondere heißblütigen arabischen Hengsten. Ryu dagegen war ein Freund.

Ich hatte mich nach vorne gebeugt und dem Pferd auf meinen Knien einen perfekten Blick auf meinen Hintern ermöglicht. Als ich die Kleidung ergriff, nickte er erneut.

Dann wurde mir klar, was dieses Nicken bedeutete.

Ich warf ihm einen Blick zu, als mir alles dämmerte. Es gab einen Grund, warum er mich so ansah, ganz leicht nickend und mein Blick fiel auf seine beeindruckende volle Länge, die, obwohl es ihm an Umfang mangelte, trotzdem respekteinflößend war. Er wollte mich. Daran bestand kein Zweifel. Und plötzlich wurde mir klar, dass ich ihn auch wollte. Ich warf meine Moral ‚zuerst eine Beziehung aufbauen‘ über Bord, legte mich zurück auf den Felsen und rutschte nach unten, damit er leichter an meinen Körper gelangen konnte.

„Mm, du kleines Arschloch, du wolltest mich die ganze Zeit nur ficken, oder?“, flüsterte ich und ließ meinen Blick über seinen perfekt muskulösen Körper schweifen. „Nach allem, was du für mich getan hast, könnte ich dir das erlauben.“

Zugegeben, ich wusste nicht, was er nun tun würde.

Er zog sein Maul über meinen Körper, angefangen zwischen meinen süßen Brüsten über meinen Bauchnabel bis hin zu meiner jetzt nassen Muschi. Ich zitterte vor Freude und spreizte meine Beine, damit er riechen konnte, was er mir in dieser kurzen Zeit angetan hatte.

Und etwas, was ich nie vorhergesehen hätte, geschah.

Ich hatte Videos von Hunden gesehen, die Menschen leckten, ich hatte Videos von Pferden gesehen, die sich vor dem Aufsteigen an das Geschlecht einer Stute schmiegt ... Aber als sein Maul über meine Scheide strich und seine warme Zunge meinen Saft schmeckte, war ich so überrascht, dass ich leise quiekte.

Er zuckte mit dem Kopf zusammen, voller Angst, dass er mich verletzen könnte. Ich wölbte meine Hüften und streckte eine Hand aus, um seinen Kopf zu berühren und ihn einzuladen, zurückzukommen. Und er begann, mich mit Maul und Zunge zu erforschen und meine Muschi zu lecken, während ich ab und zu stöhnte. Ich streckte meine Hand aus, um seinen Kopf zu streicheln,

und sah, wie seine Augen nach oben blickten, um zu beobachten, was ich ab und zu tat. Gott, das Gefühl der Zunge und des Mauls eines Pferdes war Wahnsinn. Sie waren muskulös, weil Pferde oft ihr Maul zum Erkunden benutzten. Besonders diese Oberlippe.

Er schien es wirklich zu genießen, zu spüren, wie ich unter seiner Zunge schauderte, als er sie gegen meinen gierigen Schlitz drückte und sich nach oben bewegte, um meinen Kitzler zu reizen. Ich hätte wetten können, dass er das schon einmal getan hat, aber ich wusste eigentlich, dass das nicht möglich war. Aber angesichts der Leidenschaft, mit der er mich reizte, wusste ich, dass es irgendwoher kommen musste. Dann spürte ich plötzlich, wie sich mein Körper anspannte, und ich schrie auf und drückte mich gegen seine Zunge, weil ein kraftvoller Orgasmus meinen Körper erfasste. Ich zitterte und quiekte, als mir klarwurde, dass es ihm Spaß machte, meine Säfte von meiner Muschi zu lecken. Sobald er satt war, zog er seine Lippen zurück und senkte den Kopf. Jetzt war es an mir, den Gefallen zu erwidern. Er reckte seinen Hals nach vorne und ich gab ein paar Küsse auf sein Maul und schmeckte meine eigenen Säfte. Er wieherte an meinen Lippen, die Vibration fühlte sich ziemlich seltsam, aber angenehm an. Dann stieg ich vom Felsen, streichelte seinen Körper und sank neben ihm auf die Knie.

Sein Schwanz war steinhart und riesig, ziemlich beeindruckend für einen Wallach. Ziemlich beeindruckend, vor allem, wenn man bedenkt, dass ich ihn noch nie als männliches Wesen gesehen habe.

Ich fuhr mit meinen Fingern prüfend über seine Länge. Manche Pferde mögen es nicht, dort angefasst zu werden. Ryuu war manchmal pingelig, wenn es um die Hände ging, aber als ich meine kleine Hand um sein pochendes Glied legte und anfang, es leicht zu wichsen, senkte er leicht den Kopf und ich grinste. Ich konnte nicht glauben, dass ich endlich die Erfahrung gemacht hatte, die ich wollte, wenn es auch nicht mit meinem Pferd geplant war. Vor allem nicht mit dem treuen Freund meiner Teenagerjahre. Ich drückte neckend meinen Hintern nach oben und hatte Mühe, seine Spitze in meinen Mund zu nehmen, damit er noch ein paar berauschte Atemzüge an meiner Muschi machen konnte.

Ich stöhnte, als er der stummen Bitte nachkam. Er drehte seinen Kopf herum und drückte seine Zunge in mich. Ich saugte ihn mit großer Lust und schauderte vor Freude, als ich spürte, wie sich ein weiterer Orgasmus aufbaute.

Aber die Magie dieses Augenblicks wurde zerstört, als mein Telefon vibrierte.

Leider hat es das Mobilfunknetz bis in die Berge geschafft. Eigentlich war es gut für den Fall, dass etwas passieren sollte. Aber nun seufzte ich und warf Ryuu einen flehenden Blick zu, nicht zu sehr verärgert über mich zu sein, als ich das Telefon nahm.

Es war meine Familie, die mich fragte, warum ich meine Zahlungen an meine Universität noch nicht beglichen hatte und einige andere Dinge. Er fuhr fort, langsam meine Muschi zu lecken, scheinbar wusste er, dass er mich nicht zum Stöhnen bringen sollte, genoss aber dennoch den Geschmack meiner Säfte. Ich schauderte und biss mir so fest auf die Lippe, dass sie zu bluten begann, um nicht aufzuschreien.

Nachdem ich das Gespräch beendet hatte, schaute ich auf die Uhrzeit. Es war schon spät.

„SCHEISSE!“, zischte ich, aber dann wurde seine Zunge rauer und bedürftiger. Ich beruhigte mich und spürte, wie heftig der Orgasmus kam und dass ich wirklich Sterne sehen konnte. Das war das erste Mal, dass mich jemand anders als ich zum Abspritzen brachte. Ich bin nie so oft gekommen. Ich blinzelte, als er sich die Lippen leckte, trat einen Schritt zurück und ihm schien es nicht zu

stören, dass ich aufgehört hatte, ihn zu befriedigen. Ich stand auf und küsste ihn, knabberte hungrig an seinen Lippen und unterwarf mich meinem Geliebten. Er schien meine kleinen Knabbereien und Küsse zu genießen. Soweit ich sehen konnte, war er zumindest froh, mich so zu sehen.

Ich verdrehte die Augen und stand auf, zog mich an und versprach ihm, dass ich ihm reichliche Lust verschaffen würde, wenn wir nach Hause kamen. Weil es sich um einen Wallach handelte, wusste ich nicht, wie das aussehen würde.

Gott, meine Muschi fühlte sich gut an. Es kam mir vor, als ob sich all die Jahre aufgestauten Verlangens, durch die Zunge meines Pferdes entfesselt hätten.

In diesem Moment verstand ich, wie es sich anfühlte, ein Zoo zu sein.

Ich lächelte vor mich hin und sattelte und zäumte ihn schnell. Als wir in den Hof ritten, wussten niemand außer ihm und mir von dem Zauber, den wir dort oben geteilt hatten.

Er schien sich nicht anders zu verhalten als sonst. Wie immer steckte er sein Maul ins Heu und ignorierte die Welt, bis er auch den letzten Rest aufgefressen hatte.

Was seine versprochene Erlösung betrifft, das passierte bei einem späteren Ausflug in die Berge. Auf einem anderen Felsen. Dieses Mal ritt ich seine Länge, bis ich erlebte, wie Wallache zum Orgasmus kommen. Nun, er hatte keine ‚Schüsse abgefeuert‘, aber er stöhnte und entspannte sich.

Es war amüsant, daran zu denken, dass er glaubte, mich mit seinem Samen gefüllt zu haben. Schließlich schien er den Unterschied nicht zu kennen. Wenn es ihn glücklich machen würde, würde ich nicht zweimal darüber nachdenken.

An den Tagen, an denen wir es taten, war er danach viel glücklicher. Ich schätze, das wird ein Vorteil sein, wenn wir in der nächsten Saison unsere Ausritte machen, aber ich kann nicht immer für einen Quickie anhalten, da es auch noch andere Pferde und Reiter gibt.

Selbst jetzt, während ich ein Bild von ihm neben meinem Bett betrachte, wird mir klar, dass das Zeigen meines nackten Körpers etwas ausgelöst hat, dass ich nie zulassen wollte. Es war Teil von mir, von dem ich nicht glaubte hatte, dass ich in der Lage wäre, ihn zuzulassen.

Es war eine Entscheidung, die ich getroffen hatte, ohne wirklich zu verstehen, welche Konsequenzen dies später haben könnte.

Ryuu die Gelegenheit zu geben, seine wahren Gefühle für mich zu offenbaren, war die größte Erfahrung in meinem Leben. Nackt zu sein und ihm diese Gelegenheit zu geben, war eindeutig der Lieblingsfehler meines Lebens.

Aber im Nachhinein glaube ich nicht, dass es ein großer Fehler war, meiner inneren Stute freien Lauf zu lassen.